

Weitere Risikofaktoren für den plötzlichen Kindstod gefunden

Kinder nicht in Bauchlage schlafen lassen und der Gebrauch geeigneter Bettutensilien, kein gemeinsames Schlafen in einem Bett von Babys und rauchenden oder Alkohol trinkenden Müttern sind die grundlegenden Vorsichtsmaßnahmen, um den plötzlichen Kindstod zu verhindern. Dies sind die Ergebnisse einer Fall-Kontroll-Studie in 20 Regionen Europas, durchgeführt von Robert G. Carpenter et al., London.

Die Autoren des EACS (European Concerted Action on SIDS) verglichen anonymisierte Daten von 745 Fällen des plötzlichen Kindstods mit 2 400 Kontrollen. Grund für diese Studie war die Beobachtung, dass um 1990 die Anzahl der Kinder in Europa, die am plötzlichen Kindstod starben, deutlich zunahm. Damals wurde in vier großen Fall-Kontroll-Studien die Epidemiologie dieses Syndroms untersucht. Die EACS verglich Daten dieser und neuerer Studien, um Risikofaktoren zu identifizieren. In der jetzt vorliegenden Studie wurden über 60 Variablen in allen Studien betrachtet. Es zeigte sich, dass das Risiko für Kinder, deren Mütter auch während der Schwangerschaft rauchten und mit ihnen in einem Bett schliefen, am höchsten war, auch wenn

die Kinder schon sechs Monate alt waren, im Gegensatz zu Kindern von Müttern, die während der Schwangerschaft nicht geraucht hatten. Für diese war das Risiko assoziiert mit dem gemeinsamen Schlafen in einem Bett nur signifikant erhöht, wenn die Säuglinge jünger als acht Wochen waren. Hatte die Mutter in den letzten 24 Stunden Alkohol konsumiert, war das Risiko ebenfalls erhöht, wenn Mutter und Kinder in einem Bett schliefen. Reduziert war das Risiko für plötzlichen Kindstod, wenn die Kinder zwar im selben Raum schliefen wie die Eltern, jedoch nicht im selben Bett. Warum dies so ist, so Carpenter, ist bislang unklar.

Das gemeinsame Schlafen wird oft in Zusammenhang mit der Förderung des Stillens genannt; in der Studie, so die Autoren, konnte nicht festgestellt werden, dass Mütter, die ihr Kind mit im Bett schlafen lassen, häufiger stillen. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass vermeidbare Risikofaktoren, die mit ungeeigneten kindlichen Schlafpositionen, Art des Bettzeugs und Schlafplatzes einen Ansatz bieten für eine Reduktion der Inzidenzrate des plötzlichen Kindstods. **et**

Carpenter RG, Irgens LM, Blair PS, England PD, Fleming P, Huber J, Jorch G, Schreuder P: Sudden unexplained infant death in 20 regions in Europe: case control study. *Lancet* 2004; 363: 185-191.

Prof. R. G. Carpenter, Medical Statistics Unit, Department of Epidemiology and Population Health, London School of Hygiene and Tropical Medicine, London WC1E 7HT, Großbritannien, E-Mail: bob.carpenter@lshtm.ac.uk